

# Adorfer Wochenblatt.

## Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit:  
20 Neugroschen.

N<sup>o</sup> 26.

28. Juni.

1848.

### Die Barrikaden.

Die Kasernen blicken —  
Düster in die Nacht; —  
Die Soldaten rücken  
Zehnfach auf die Wacht.  
„Rasch, theilt die Patronen aus!“  
„Für den König und sein Haus!“ —  
„Sei das Lösungswort der Truppen.“ —  
Und es knattert und es knallt, —  
Und die unbewehrten Gruppen  
Sprengt ein Bajonettenwalz.  
Doch plötzlich durchgestt es die Ohren:  
„Wir sind verrathen!“  
Und zur Stunde sind sie geboren —  
Die Barrikaden.  
Mitternacht will scheiden,  
Liebes Weib, Gutnacht! —  
Längst schon werd' ich streiten,  
Wenn Dein Aug' erwacht!  
Und er eilt zum blut'gen Spiel, —  
Nieder brückt er jed' Gefühl, —  
Daß es nicht zur Unzeit wache,  
Marsch, — schon graut der Tag herauf —  
Und die wilde Losung: Rache! —  
Wälzt sich Straße — ab und auf.  
Das Volk soll im Blute ersaufen, —  
„Feuert Granaten!“ —  
Und so, scheint mir, will man sie taufen, —  
Die Barrikaden.  
„Nicht so hitzig, Wetter!“  
„Kostbar ist das Blei!“ —  
„Heilig Donnerwetter“, —  
„Die pfiß nah' vorbei!“  
Weit vom Kopfe fliegt der Hut; —  
Doch, nun zielt man doppelt gut.

Und die blanken Rohre blitzen —  
Lödten in des Feindes Reih'n; —  
Brav gezielt, ihr deutschen Schützen, —  
Dieser Tag wird euer sein! —  
„Heut“ stirbt noch der König von Thule!“  
„Mur scharf geladen!“ —  
So jubelt die flammende Schule  
Der Barrikaden. —

Das Kartätschenfeuer  
Wüthet fürchterlich; —  
Und die Todtenschleier  
Theilt man brüderlich.  
Bis die alte Erde bricht, —  
Zwingt ihr diese Waffen nicht! —  
Hoch, auf Barrikadenplane —  
Steht ein Jüngling, — in der Faust  
Schwingt er seines Volkes Fahne; —  
Ob ihn gleich der Tod umbraust.  
Wild blickt er, die Knechtschaft verfluchend —  
Auf die Soldaten.  
So stirbt, voll Begeisterung die Jugend  
Der Barrikaden.

In zerschoss'ner Blouse, —  
Pulver angeschwärzt; —  
Zielen sie mit Muse —  
Fest, wie angeerzt.  
Seit zwölf Stunden, — ohn' Verdruss, —  
Stürzt ein Feind, nach jedem Schuss.  
Und so stehen ihrer dreißig,  
Stumm und ernst, und gut gedeckt.  
Schießen sicher, schießen fleißig, —  
Haben Manchen hingestreckt.  
So kämpften kaltblütige Kenner; —  
Es muß gerathen! —  
Das sind die gefürchteten Männer —  
Der Barrikaden.

Von dem höchsten Dache,  
 Stürzt sich, Stein auf Stein;  
 Wie des Himmels Rache —  
 Auf den Feind hinein:  
 Säulen, Balken, stark und schwer, —  
 Glühend Eisen trifft das Heer!  
 Blei geschmolzenes, Pech und Schwefel —  
 Löscht des Feindes wilden Wahn —  
 Ha, so rächt mein Volk die Frevel,  
 Die der Freiheit angethan! —  
 Der Häuser erhabene Kronen —  
 Sind gut berathen! —  
 Dort kämpfen die Amazonen  
 Der Barrikaden.

Endlich bricht zusammen  
 Des Tyrannen Macht;  
 Von des Jornes Flammen,  
 Wüthend angefacht.  
 Ohne Obdach, ohn' Kasern'  
 Ohne Gruff und Ruhmesstern —  
 Flieht der Knechte Heer, vernichtet —  
 Durch der Ebne dürrn Sand.  
 Gott im Himmel hat gerichtet,  
 Gott erhob mein Vaterland!  
 Und die Kunde, sie bringt durch die Lande,  
 Durch alle Staaten; —  
 Mein Volk ist befreit, von der Schande, —  
 Durch Barrikaden.

Auf dem Schlosse oben —  
 Schallt es leer und ob' —  
 Alles ist zerstoßen, —  
 Wie vom Sturm verweht.  
 Stumm, vernichtet sitzt er da,  
 Der sein Volk verbluten sah.  
 Seine Schergen sind geflüchtet; —  
 Und sein Volk verachtet ihn.  
 Stammelnd, seufzt er: „wenn es richtet?“ —  
 Heiß und kalt durchfröstelt's ihn.  
 Sein Antlitz vergräbt sich in Kissen; —  
 Sünden beladen —  
 So, zittert ein Königsgewissen, —  
 Vor Barrikaden! —

In den deutschen Landen —  
 Zieht die Freiheit ein.  
 Fort sind alle Bänden —  
 Wird's auf ewig sein? —  
 Brüder nehmet Euch in Acht —  
 Steht hübsch munter auf der Wacht;

Daß nicht aus dem Hinterhalte,  
 Auf dem frei geglaubten Feld —  
 Altes sich auf's Neu' entfalte,  
 Daß kein schwarzer Würfel fällt!  
 Doch sollt' es einst wirklich geschehen; —  
 Hört, — laßt Euch rathen —  
 Dann, — anstatt zu betteln, zu flehen —  
 Baut Barrikaden! —

### Republikenfresser.

Wie lächerlich, ungebildet und roh, — unsere so-  
 genannten Halbwilden (— Kennzeichen: feiner  
 Rock und grobe Sitten —), die von ihrem bösen  
 Gewissen aufgeschreckt, den Anbruch der neuen Zeit  
 fürchten müssen, — sich jetzt gebärden; — wie lieb-  
 lich sie schimpfen und wie geschäftig edel sie denun-  
 ziren (— übrigens ihr altes Geschäft —) können sie  
 gar nicht glauben. — Da giebt's „dumme Jun-  
 gen“, „grüne Buben“, „Sakramentsbrut“,  
 „Religionsverächter“ und „Gottesläugner“  
 gleich Schockweise. Und warum das, — fragen Sie?  
 — Weil sie in uns Republikaner zu riechen glau-  
 ben; die Republik aber für ein abscheuliches Ge-  
 spenst halten, ringsum, voll Raub, Mord, Ra-  
 che, Jammer, Elend, Noth, Blut und Tod!  
 — Sie verdächtigen uns daher, Tag und Nacht, weil  
 sie eben zu ungebildet sind und daher kein ande-  
 res Mittel kennen, ihre unklaren Ideen geltend zu  
 machen. Sie wenden deshalb die schon vor dreißig  
 Jahren unbrauchbar gewordene Redensart: Reli-  
 gionsverächter und Gottesläugner an, weil  
 sie glauben, das Volk sei eben noch so dumm und  
 fanatisch, wie sie, und meine, der Gottglaube be-  
 stehe nur im Kirchengehen, wenn man auch un-  
 ter der Predigt schläft. Fehlgeschossen, das Volk  
 giebt hierauf nichts mehr; — es läßt Jeden gern nach  
 seiner Façon selig werden; denn es hat die traurige  
 Erfahrung gemacht, daß gerade häufig diese Heuch-  
 ler, Pietisten, Heiligenfußzehenabbeißer  
 oder wie man sie nennen mag, im Verkehr, die  
 schlechtesten Kerle waren. Schade, daß die Fa-  
 natiker und Dummhüte des neunzehnten Jahr-  
 hunderts, nicht einige Jahrhunderte früher geboren  
 worden sind; wo noch der Bannstrahl und der Schei-  
 terhaufen, Folterbank und Hexenfahrten, Galgen und  
 Rad an der Tagesordnung waren; — furchtsam,  
 aber gläubig und feig genug wären sie dazu! —

Aug. 1848

Was nun jene großen Wirthshausmaulhelden anbelangt, — die da das Glück haben, einzusehen, daß es in ganz Sachsen keiner Republikaner giebt, außer „den dummen Jungen“ in dem oder jenem Dorf, — die da ferner endlich, — sehr klug und weise, — herausgefunden haben, daß die Volksversammlungen nur den Kommunismus befördere, weil dadurch die Leute von der Arbeit abgehalten werden und ihr Geld vertragen; — so halten wir es nicht der Mühe werth, über dergleichen Geschwätz auch nur ein Wort zu verlieren. — Diese armen, bedauernswerthen Männer schlagen sich selbst in's Gesicht! —

**Kirchliche Nachrichten.**

Künftigen Sonntag, als zur Mirfeier des Mariäheimsuchungsfestes predigt Hr. P. Wimmer. Am Mittwoch früh 7 Uhr soll allgem. Beichte gehalten werden.

Beerdigte: 57) Hr. Estian Glieb Zenker, B. u. Instrumentenm. allh. 61 J 6 M. 11 T.

**Holzauktion und Gräserieverpachtung.**  
Künftigen

7. und 8. Juli d. J. von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem Thossenberge 147 Klaftern Stöcke und 32 Klaftern Zimmerspäne gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden.

Ebenso sollen die Grasparzellen in den kommunlichen Waldungen, und zwar, auf dem Thossenberge, Lienberge, der Heide und im Kaltenbache

den 4. Juli,  
im Kaltenbach, Altenhaus, Freiburger Berg und der Lulleithen

den 5. Juli,  
im Dörfel, Galgenberg und der Zeitelweide

den 6. Juli  
auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtung beginnt jeden Tag früh 9 Uhr an dem bei jedem Tage zuerst genannten Orte. Zwei Drittheile des Pachtgeldes sind sofort bei der Verpachtung zu erlegen.  
Adorf, am 26. Juni 1848.

Der Stadtrath daselbst.

**Fuhrenverdingung** Noch im Laufe dieser Woche sollen von hiesiger Ziegelei 700 Stück Platten und 2000 Stück gewöhnliche Mauerziegel zum Schulbau angefahren und diese Fuhren an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Darauf Reflektrende ladet man daher ein, sich nächsten Freitag, den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Rathsexpedition einzufinden, und nach Mittheilung der zu stellenden Bedingungen ihre Gebote zu eröffnen.  
Adorf, am 26. Juni 1848.

Der Stadtrath daselbst.

**Nothwendige Subhastation.**

Ausgeklagten Schulden halber sollen die dem Webermeister Christian Gottlieb Dölling in Adorf zugehörigen Immobilien, bestehend:

- a) in einem halben Wohnhause, auf 375 Thlr.
- b) in einer Holzreuth, auf 12 Thlr.
- c) in einer Wiese, auf 250 Thlr.
- und
- d) in einem Felde, auf 300 Thlr.

von dem unterzeichneten Justizamte

den 17. August d. J.

einzelu und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Indem daher solches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, werden zugleich zahlungsfähige Erstehungslustige dazu hiermit unter der Veranlassung eingeladen, am gedachten Tage vor Mittags 12 Uhr an Amtsstelle allhier sich einzufinden, nach bescheinieter Zahlungsfähigkeit ihre Gebote zu eröffnen, und dann des Weiteren sich zu versehen.

Eine ohngefähre Beschreibung der oberwähnten Immobilien hängt an hiesiger Amtsstelle aus.

Adorf, den 13. Mai 1848.

Königl. Justizamt daselbst.

In Stellvertretung:

Schmieder, Actuar.

**Nothwendige Subhastation.**

Vor hiesigem Stadtgerichte sollen die dem Bürger und Tischlermstr. Christian Gottlob Otto allhier und beziehentlich dessen Kindern zugehörigen Immobilien, namentlich:

- 1) das Wohnhaus am Markte, sub No. 217. des Brandkatasters und No. 210 a. des Flurbuchs,
- 2) der daran gelegene Garten, sub No. 210 b. des Flurbuchs,
- 3) das Feld auf dem Thossen, sub No. 2093. des Flurbuchs,
- 4) des Feld auf der Fehna, sub No. 889. des Flurbuchs,
- 5) die Wiesenheile im untern Teiche, sub No. 17. des Flurbuchs,
- 6) die Wiese in der Aue, sub No. 479. des Flurbuchs,
- 7) die Wiese in der Mulzern, sub No. 2160. des Flurbuchs,

ausgeklagter Schulden halber

den 29. August 1848.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend und öffentlich verkauft werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche diese Immobilien zu erstehen gesonnen sind, Gerichtswegen hierdurch eingeladen, obgerannten Tages an hiesiger Gerichtsstelle vor 12 Uhr Mittags zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen, und über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen; hierauf nach 12 Uhr der Subhastation vorerwähnter Immobilien selbst und deren Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Die nähere Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke ist aus der hier aushängenden Consignation zu ersehen.

Neukirchen, am 26. Juni 1848.

Das Stadtgericht daselbst.

Schweinik.

**Subhastation.**

Das Johann Adam Hüstern zu Arnegrün zugehörige

Wohnhaus, sub No. 23. des Brandkatasters, und No. 15 a. des Flurbuchs, nebst Stall und Scheune, mit dem daran befindlichen Garten sub No. 15 b. des Flurbuchs, welche Immobilien zusammen auf 250 Thlr. — — gewürdet worden, soll einer ausgeklagten Schuld halber

den 30. August 1848

an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Diejenigen, welche gedachte Grundstücke zu erstehen gesonnen, werden hierdurch eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr an Gerichtsstelle einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und des Zuschlags an denjenigen, welcher nach vorherigen dreimaligen Ausrufe das höchste Gebot darauf gethan haben wird, gewärtig zu sein.

Mühlhausen, am 26. Juni 1848.

Die Gerichte daselbst.  
Schweiniß.

**Edictalladung.**

Der hiesige Gerichtsunterthan Johann Gottlieb Strobel jun. zu Bettengrün hat sein Vermögen, bei der Unzulänglichkeit desselben zu Befriedigung seiner Gläubiger, an Letztere abgetreten und es ist auf dessen Antrag der Concursprozeß zu demselben eröffnet worden.

Gerichtswegen werden demnach dessen sämtliche bekannte und unbekannt Gläubiger hierdurch geladen, den 6. Juli 1848.

welcher zum Liquidationstermin anberaumt worden, zu rechter Gerichtsfrühe an Gerichtsstelle allhier persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte bei Strafe des Ausschlusses von diesem Creditwesen und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, deshalb mit dem bestellten Concursvertreter, sowohl der Priorität halber unter sich, rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und sodann

den 17. August 1848.

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheids sub poena publicati sich zu versehen.

Darauf haben die angemeldeten Gläubiger in dem auf den 7. September 1848.

angesezten Vergleichstermin sich anderweit persönlich oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden und unter sich zu Abschließung eines Vergleichs, wobei die Aussenbleibenden oder sich nicht, oder nicht bestimmt Erklärenden für einwilligend werden geachtet werden, die Güte zu pflegen, bei unterbliebenem Vergleich aber

den 26. October 1848.

der Publication eines Locations-Erkenntnisses, welches hinsichtlich der Richterschiene, Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, zu versehen.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zu Annahme der künftig an sie ergehenden Ladungen Bevollmächtigte hier zu bestellen.

So geschehen Bergen, Amtsbezirk Adorf im Voigtlande, den 5. Februar 1848.

Das Patrimonial-Gericht daselbst.  
Carl Groh, G. D.

**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Zu keiner Zeit empfiehlt sich die Benutzung dieser großartigen Sparkasse mehr, als in der jetzigen, wo Leben und Eigenthum des Einzelnen so manchen außerordentlichen Gefahren Preis gegeben sind. Welche großen Garantien und Vortheile obige Anstalt ihren Theilhabern gewährt, geht aus dem neuesten Rechenschaftsbericht derselben hervor, zu dessen unentgeltlicher Verabreichung sich die unterzeichneten Agenten erbieten.

G. Luprian in Schönberg.  
J. G. Morell in Plauen.

**Zinsenzahlung und Ausgabe neuer Talons mit Zinsenscheinen.**

Die halbjährigen Zinsen von der hiesigen Stadtanleihe zahlen vom 1. Juli d. J. an die Herren Carl und Gustav Harkort in Leipzig und der Unterzeichnete dahier; auch ist Letzterer beauftragt, gegen Abgabe der verfallenen Talons, dergleichen neue mit Zinsenscheinen vom 1. Januar 1849 bis mit 1. Juli 1853 auszugeben.

Neukirchen, den 25. Juni 1848.

M. Schuster junior.

Wiesenverpachtung. Eine Wiese unweit der Fischenmühle hat zu verpachten

Johann Adam Adler,  
Schuhmachermstr.

Wiesenverpachtung. Eine Wiese an der Delsnitzer Straße, das heilige Kreuz genannt, ist zu verpachten bei

Heinrich Wunderlich,  
Weber.

**Bekanntmachung.**

Den Badebesuchenden der Umgebung bringe ich Unterzeichneter zur Kenntniß, daß ich in meinem am Badeplatz befindlichen Zelte jeden Sonntag früh und Nachmittags mit Kaffee und anderen Erfrischungen aufwarte und bitte um zahlreich gütigen Besuch.

Bad Eister, den 26. Juni 1848.

J. Rudert,  
Restaurateur.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche bei mir noch mit Hopfen in Verwandtschaft stehen, werden hiermit aufgefordert, ihrer Verbindlichkeit nachzukommen, widrigenfalls ich klagbar werde.

Adorf.

J. G. Hechel.

**D a n k.**

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung sowohl, als auch während der langen Krankheit unseres guten Vaters und Schwiegervaters, Christian Gottlieb Zenker, sagen wir unseren innigen Dank.

Adorf, den 26. Juni 1848.

Die Familie Zenker.

